

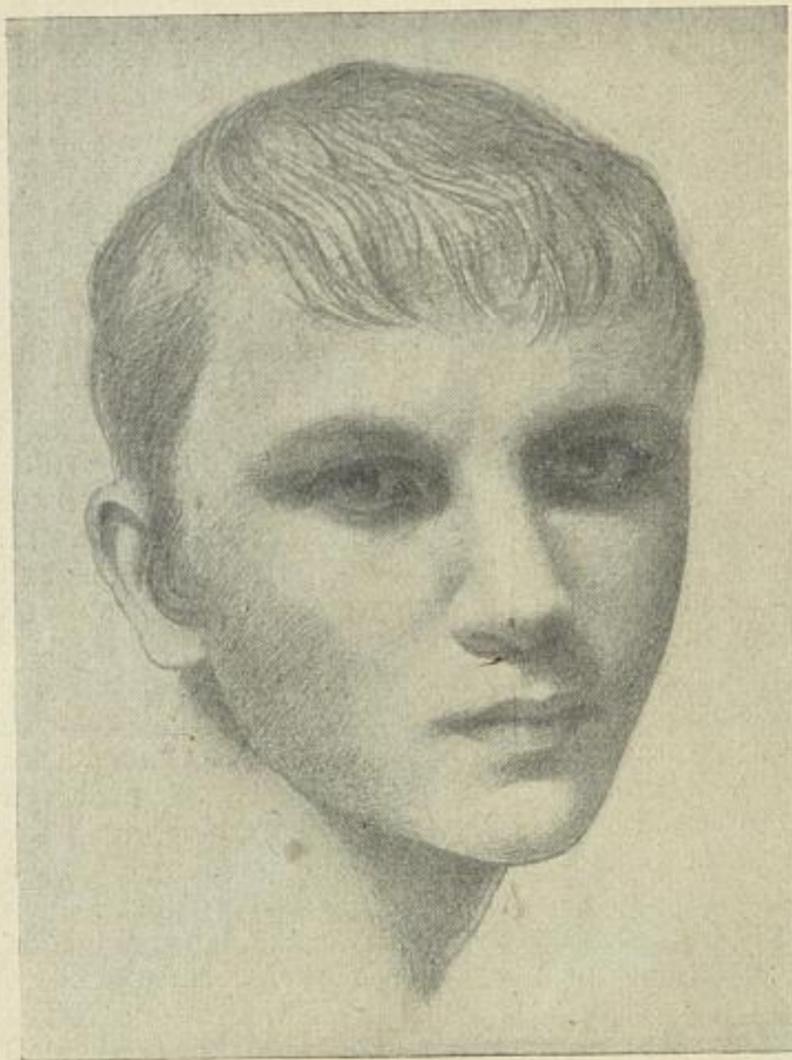
Auch auf dem Gebiete der Musik und der bildenden Kunst ist eine erfreuliche Entwicklung zu bemerken.

Trotz der Bescheidenheit der Mittel ist es unseren Kunstlehranstalten gelungen, eine sehr begabte junge Generation heranzubilden. Kurz — eine Jugend folgt uns, die arbeitsfreudig, kraftvoll und begabt ist und über genügende Ausbildung verfügt. Das ist die beste Rechtfertigung unserer künstlerischen Politik.

A. W. Lunatscharki:

Der junge Maler Mironow.

Vor zirka drei Jahren brachte ein Bekannter einen Knaben namens Mironow von etwa 13 Jahren zu mir und zeigte mir seine Zeichnungen. Der Knabe, ein Sohn eines Bergarbeiters, hatte keine



Selbstporträt von Mironow.

auch nur einigermaßen systematische allgemeine Ausbildung genossen. Seine Zeichnungen waren damals nur nachahmender Art, es waren Kopien von gelegentlichen Illustrationen aus Zeitschriften, nur einige Skizzen nach der Natur waren dabei.

Diese Arbeiten zeigten eine unkindliche Sicherheit der Linienführung, ungeheuren Fleiß, scharfen Blick und eine merkwürdige, geradezu verblüffende Hingabe an jene kleine Aufgaben, die sich der junge Künstler stellte.

Ich half dem Knaben, so gut es in jenen schweren Zeiten ging, und schickte ihn zu Maljawin.

Der Maler Maljawin beschäftigte sich eine Zeitlang mit Mironow und berichtete mir, daß der Junge hinsichtlich der Sorgfalt und Vollendung seiner Arbeiten geradezu ein Wunder sei.

Dann verlor ich ihn aus dem Gesichtskreis. Ich weiß nicht einmal genau, wo er seine weitere Ausbildung genossen hat. Aber kürzlich erhielt ich eine sehr interessante Nachricht über diesen interessanten Knaben. Es war eine Notiz in der englischen Zeitung Daily Express.

Sie ist ein wenig übertrieben. Es heißt darin, Maljawin habe angeblich erklärt, daß der kleine Mironow gar nichts mehr bei ihm lernen könne, daß ganz Rußland durch das Auftauchen dieses erstaunlichen Jünglings in Aufregung sei. Aber gleichzeitig gab die Zeitung im Grunde genommen



Porträt der Schwester von Mironow.

eine durchaus richtige Einschätzung der Jugendarbeiten Mironows, die auch ich inzwischen kennengelernt hatte und hob die ungeheuren Entwicklungsmöglichkeiten hervor, die dem Jünglinge gegeben sind.

Auch der Maler Jakulow hat Mironow kürzlich kennengelernt, und auch ihn setzten dessen Arbeiten in Staunen, und das um so mehr, als Mironow in der verhältnismäßig kurzen Zeit sehr gereift war; seine Zeichnungen hatten jetzt einen